

## **Bürgerentscheid umsetzen: Bürger\*innen ketten sich für Kohleausstieg 2022 ans Rathaus**

(München, den 15. Juli 2019) Am Tag vor der Behandlung des Bürgerentscheids „Raus aus der Steinkohle“ im Wirtschaftsausschuss des Stadtrats haben sich heute acht Münchner Aktivist\*innen von Extinction Rebellion und Fossil Free München an das Rathaus gekettet. Auf einem Banner machen sie ihre Meinung deutlich: „Bürger\*innenentscheid umsetzen“. Mit ihrer Aktion fordern sie, das demokratische Votum zum Kohleausstieg Münchens im Jahr 2022 umzusetzen. Laut Medienberichten schlägt der Wirtschaftsreferent des Stadtrats derzeit vor, das Kohlekraftwerk mehrere Jahre länger laufen zu lassen als von den Bürger\*innen im November 2017 beschlossen.

„Der Kohleausstieg bis 2022 ist beschlossen und er ist machbar“, sagt Lukas, aktiv bei Fossil Free München. „Es ist ein Skandal, dass die Große Koalition sich weigert, ihn umzusetzen.“ „Die Stadtwerke bremsen den Klimaschutz mit Scheinargumenten aus. Wir erwarten vom Stadtrat, dass er das Machbare umsetzt.“

"Der Oberbürgermeister hat offensichtlich noch nicht verstanden, dass wir berechtigte Angst um unsere Zukunft haben“ sagt Memo von Extinction Rebellion. „In einer Prüfung wurde mir plötzlich klar: Während ich hier stundenlang schreibe, wird unsere Lebensgrundlage zerstört. Stell dir vor dein Haus brennt und jemand sagt dir, du sollst die Teller abspülen. Das ergibt keinen Sinn.“, begründet Memo die Motivation. „Mir wurde klar, dass ich nicht einfach so weiter studieren kann und habe mich dazu entschlossen, in meinem Leben den Einsatz für Klimagerechtigkeit zu priorisieren.“

Die Schlüssel für ihre Ketten haben die Aktivist\*innen vorab dem Oberbürgermeister Dieter Reiter sowie Vertreter\*innen der Stadtratsfraktionen zukommen lassen. Durch Öffnen der Schlösser sollen die Stadtvertreter\*innen ihr Versprechen geben, bei der anstehenden Stadtratsberatung für eine Abschaltung des städtischen Kohlekraftwerks im Jahr 2022 und damit für die Umsetzung des Bürgerentscheids zu stimmen. Diese ist technisch möglich. Das Kohlekraftwerk muss lediglich für Notfälle als Reserve betriebsbereit

bleiben.

Wenn dies nicht passiert ist klar, dass in Zukunft zudem weiterhin viele Menschen unter der Kohleförderung für München leiden werden. Tjan kommt aus Sibirien. Sie kettet sich in Vertretung der indigenen Gruppe der Schoren an und teilt mit: „Billige Kohle zerstört die Lebensräume der Indigenen“.

„Man muss nur aufs Thermometer schauen, um zu merken, dass die Klimakrise hier und jetzt stattfindet“, so Lea, Aktivistin bei Extinction Rebellion. „Immer mehr Städte rufen den Klimanotstand aus. Die fossile Brennstoffparty ist zu Ende.“

**#5nach12 #RausAusDerSteinkohle #2022**